

OFFENE TÜREN IN DER FACHHOCHSCHULE



Ihre Türen hat gestern die Hochschule Emden/Leer für alle Interessierten geöffnet. An den Standorten Emden und Leer (Seefahrtsschule) gab es einen Einblick in die Angebo-

te der Fachhochschule. Unser Bild entstand im Design-Labor im Fachbereich Maschinenbau in Emden. Dort wurde ein Elektrofahrzeug vorgestellt.

BILD: DODEN

„Ostfriesland ist Werder-Land“

KULTUR Willi Lemke freute sich als Gast des Auricher Europahauses über Fantreue

Der UN-Botschafter konzentriert sich bei seiner Arbeit auf fünf Hauptpunkte.

VON GABRIELE BOSCHBACH

AURICH - Warschau, Frankfurt am Main, Kuwait, Genf, Bremen, Berlin, Hamburg – das sind die Orte, die Willi Lemke in den vergangenen zwei Wochen bereist hat und gestern bei einem Besuch im Auricher Europahaus aufzählte. Seine Aufgabe als UN-Sonderberater für Sport im Dienst von Entwicklung und Frieden führt den 65-Jähri-



Willi Lemke (links) war gestern zu Gast im Europahaus.

BILD: BOSCHBACH

gen in alle Teile der Welt. Überall hat er vor allen Dingen eine Mission zu erfüllen: Anwalt für den Sport zu sein und die Verständigung auf der Welt voranzutreiben. So umriss der Aufsichtsratsvor-

sitzende von Werder Bremen seinen Auftrag, der ihm vor einigen Tagen einen Empfang beim Emir von Kuwait einbrachte. Auf fünf Hauptpunkte konzentrierte er sich bei seinem UN-Amt, führte Willi Lemke aus: Afrika fokussieren, Gleichstellung fördern, Vorbilder schaffen, Behindertensport unterstützen und den Nahost-Konflikt entschärfen. Trotz seiner

Weltläufigkeit hat der Bremer die Bodenhaftung nicht verloren. Zu Ostfriesland habe er in zweierlei Hinsicht eine besondere Bindung. Ein Teil seiner Verwandten lebe in Leer. Zum anderen gebe es in der Region die „treuesten aller treuen Werder-Fans“. Besonders strich er den Fanclub in Moormerland heraus. „Ostfriesland ist Werder-Land“, freute er sich. Sein Club habe derzeit, so viel ließ er sich entlocken, große wirtschaftliche Probleme, weil die Einnahmen aus der Champions League fehlten. Die Rede war von einem „enormen Minus“.

— Anzeige

VGH Versicherungen in Ostfriesland präsentieren:

Freundschaftsspiel – Ostfriesland Auswahl gegen Hannover 96.

fair versichert
VGH

Ostfriesland Auswahl – **Hannover 96**

08. Juli 2012 im Hindenburgstadion Ihrhove

10:00 Uhr Einlass

11:00 Uhr Vorspiel:
SV Concordia Ihrhove – TuS Lingen

14:00 Uhr Ostfriesland Auswahl – Hannover 96

Kartenvorverkauf: Erwachsene 8,- Euro (Tageskasse 9,-)
Schüler/Studenten 5,- Euro (Tageskasse 6,-)

Veranstalter:
SV Concordia Ihrhove

Vorverkaufsstellen:
Kartenvorverkauf in Ihrem Versicherungsbüro und der Landesdirektion Ostfriesland.

Finanzgruppe
Sparkasse
VGH
LBS
DekaBank

Ostfriesland bei Schau in Schweden

Es geht um die weiblichen Mitglieder der Königsfamilie. Die älteste Tochter von Gustav I. Wasa wurde 1559 nach Ostfriesland verheiratet und starb in Berum.

OSTFRIESLAND/KALMAR - Im Schloss Kalmar an der schwedischen Ostküste ist jetzt eine ständige Ausstellung zur Geschichte des Schlosses und zu den ersten Regenten der Wasa-Dynastie eröffnet worden. Darin spielt auch Ostfriesland eine Rolle. Einer der Räume ist den weiblichen Mitgliedern der Königsfamilie gewidmet. Hauptfiguren sind die Töchter von Gustav I. Wasa, Schwedens erste Wasa-Prinzessinnen.

Katharina (1539-1610) war die älteste Tochter von Gustav I. Wasa. Um einen vorteilhaften Handelsvertrag mit dem reichen Staat Ostfriesland zu erzielen, wollte König Gustav sie mit Graf Edzard II. Cirksena verheiraten. Der Graf aber zog die Eheverhandlungen in die Länge, und die Hochzeit wurde immer wieder verschoben. Gustav Wasa schrieb mehrere wütende Briefe an Edzard, der schließlich 1559 den Ehevertrag unterzeichnete. In Ostfriesland diente Katharina als wichtiger Handelskontakt der schwedischen Krone. Sie verstarb 1610 im ostfriesischen Berum im Alter von 71 Jahren. Das Schloss Kalmar liegt an der Ostküste von Småland.

DIESE WOCHE

WINDKRAFT-PIONIER BARD IN DER KRISE

Fertig zum Filetieren

VON UWE HEITMANN

Der erste Rammschlag, Freude, Zuversicht: Für den Oldenburger Versorger EWE und seinen Partner Enova aus Bunderhee war gestern ein guter Tag. Ab sofort nimmt der 450 Millionen Euro teure Windpark „Riffgat“ 15 Kilometer vor Borkum sichtbar Form an. Das Projekt ist ein weiterer Meilenstein auf dem Weg zur Stromproduktion auf See. Doch während man hier guten Mutes ans Werk geht, herrscht eine gute halbe Schiffsstunde südöstlich Tristesse. Und das in derselben Branche: In Emden kämpft Windkraft-Pionier Bard verzweifelt ums Überleben; seine 1000 Mitarbeiter bangen um ihre Jobs.

Dem vom russischen Investor Arngolt Bekker 2003 gegründeten Unternehmen droht das Schicksal vieler technologischer Vorreiter. Nicht selten geht ihnen irgendwann das Geld aus, weil Marktreife und erste Erlöse zu lange auf sich warten lassen. Tiefe Ebbe herrscht auch in der Bard-Kasse, nachdem bereits rund 1,5 Milliarden Euro in Planung und Produktion von Offshore-Windparks geflossen sein sollen – ohne nennenswerte Einnahmen. Und so droht nun die Filetierung der Firma, weil ein Gesamtverkauf gescheitert ist. Letzte Hoffnungen ruhen jetzt auf der Fertigstellung des schon für 2011 projektierten Windparks „Bard Offshore 1“. Erst 42 der geplanten 90 Anlagen stehen, 15 von ihnen liefern bislang Strom. Allen Beteiligten ist klar: Es darf nichts mehr schiefehen, damit sich Anfang 2014 alle Räder drehen.

Allerdings: Bislang ging vieles schief. Bard wollte die gesamte Wertschöpfungskette selbst bestücken, geriet an vielen Stellen in Verzug und zahlte ein horrendes Lehrgeld. Hinzu kommt die fehlende Unterstützung der Politik, die in Sachen Rahmenbedingungen viel im Angebot hat, aber nicht liefert. So sind Hunderte Millionen Euro in den (Meeres-)Sand gesetzt worden. Es braucht wohl ein wenig Glück, damit nicht schon bald Hunderte Mitarbeiter auf der Straße sitzen.

KOMMENTAR

VORTRAG DIE ‚GUTE‘ POLITIK

Fairness

VON PETRA HERTERICH

Eigentlich ist es uns doch klar: Ehrlich sein, Respekt vor den anderen haben, sich kümmern, Kompromisse finden ohne sich zu verbiegen, zu seinen Fehlern stehen und Klartext reden – das sind die Grundlagen eines anständigen Menschen. Das wissen im Grunde auch die Politiker. Und doch fällt es vielen von ihnen schwer, sich so zu verhalten, manchen scheint es gar unmöglich.

Fairness, sagt Prof. Klaus-Peter Schöppner (Seite 17), Fairness wird in Zukunft die Wahlen entscheiden. Wenn das so ist, können sich demnächst wohl einige Politiker von der politischen Bühne verabschieden. Denn bei ihnen geht es zu oft um Macht und nicht um die Sache. Sah man ja gerade erst gestern wieder beim Betreuungsgeld: Die Union will es auf Biegen und Brechen durchknüppeln, die Opposition erscheint nicht mal mehr zur Beratung im Bundestag – das Gesetz liegt wieder auf Eis und nach der Sommerpause kann der Streit weitergehen. Wem das nützt? Dem Bürger sicher nicht!

GLOSSE

DIE BRILLE MACHT DEN UNTERSCHIED

Hinter Glas

VON KARIN LÜPPEN

Bei Frauen gibt es ganz klare Rangordnungen. Analog zum ostfriesischen Schnack „Edelmann, Bedelmann, Buur“ müsste es wohl „Gattin, Ehefrau, Spielerfrau“ heißen. Letztere, so haben wir kürzlich einem Fachbeitrag entnommen, zeichneten sich früher durch lange blonde Haare und eine riesige Sonnenbrille aus. Das dazu platzierte Bild legte nahe: So ist es immer noch.

Nun handelt es sich bei einer Spielerfrau mitnichten um die Angetraute eines Zockers, sondern um den Anhang eines Fußballers. Dem Fachartikel konnten wir leider nicht entnehmen, ob es außer der Frisur und dem Blendschutz noch weitere Qualifikationen zu erfüllen gibt. Profunde Kenntnisse des Ballsports sind offenbar nicht erforderlich, eher müsste die Bewerberin beim Fußballerquartett immer den letzten Stich haben. Dumme gibt es Frauen, die blond und bebrillt sind, aber dennoch die nötigen Anforderungen nicht erfüllen. Denen bleibt als letzte Heimstatt nur noch die Rennstrecke und die Berufsbezeichnung Boxenluder.